

# TIERE IM ZOO HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover  
Schulbiologiezentrum  
**Zooschule Hannover**  
Adenauerallee 3, 0175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125  
Fax: (0511) 28074 - 138  
E-mail: [zooschule@zoo-hannover.de](mailto:zooschule@zoo-hannover.de)  
Internet: [www.zoo-hannover.de](http://www.zoo-hannover.de)  
[www.schulbiologiezentrum-hannover.de](http://www.schulbiologiezentrum-hannover.de)



## Kalifornischer Seelöwe

- 17. 20 -

### Pädagogische Nutzung (Themen, beobachtbare Erscheinungen)

- Kl. 1 – 4** - Beobachtungsschulung (äußere Erscheinungen beobachten)  
- einfache Verhaltensweisen beobachten (Tauchverhalten, Spielverhalten - vor allem Weibchen mit den Jungtieren sind sehr verspielt)
- Kl. 5 – 6** - artgerechte Unterbringung im Zoo (Voraussetzung: Lebensraum der Tiere muss vorher besprochen werden), Anlage erklären und beschreiben lassen  
- den Begriff "Nestflüchter" erarbeiten (Jungtiere werden mit Geburtsfell, an Land geboren, können zuerst nicht schwimmen, ertrinken in tieferem Wasser)
- Kl. 7 - 10** - Ernährung (Wasserraubtier, wird mit Fisch gefüttert, Eingewöhnung bereitet keine großen Schwierigkeiten, da schnell von lebender Nahrung auf tote Futterfische umgestellt werden kann)  
- Anatomie - als besonders typischer Vertreter der Ohrenrobben lässt der Kalifornische Seelöwe auf den ersten Blick erkennen, dass diese Gruppe in Körperbau und Bewegung den Landraubtieren sehr viel ähnlicher ist als die Hundsrobben  
- Fortbewegung (ausgezeichneter Schwimmer - Tauchvermögen 15 Min./ bis 100 m Tiefe -, watschelnder Gang an Land, aber recht schnell und gewandt, geschickter Kletterer - Vergleich mit den Hundsrobbenarten bietet sich an)
- Kl. 11 - 13** - Verhaltensweisen beschreiben (Fressverhalten, Gruppenverhalten)  
- Tierhaltung (Tiere müssen auf Süßwasser umgestellt werden, die Aufbereitung und Reinhaltung des Wasser ist sehr aufwendig und kostspielig)  
- Evolution (nahe Verwandtschaft mit den Hundsrobben)

## Systematische Stellung

Klasse	: Säugetiere
Ordnung	: Raubtiere
Familie	: Ohrenrobben
Gattung	: Seelöwen
Art	: Kalifornischer Seelöwe ( <i>Zalophus californicus</i> , Lesson 1828)

## Daten

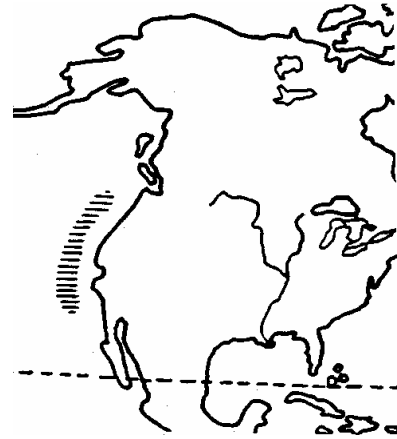
Größe	: Länge: ♂♂ 250 cm - ♀♀ 175 cm
Körpergewicht:	♂♂ mehr als 200 kg - ♀♀ rund 90 kg
Lebensalter	: etwa 20 Jahre

## Anatomische Besonderheiten

- Kopf mit gestreckter Schnauze, lange Barthaare, Augen rund und groß, Ohrmuscheln spitz, deutlich sichtbar (Kennzeichen der Familie) ♂♂ haben einen schwereren und stärker gewölbten Schädel als die ♀♀
- Hals verhältnismäßig lang
- Körper stromlinienförmig
- Fell kurz, Färbung gelblich oder bräunlich
- Vorder- und Hintergliedmaßen sind zu flossenartigen Gebilden geworden. Hinterfüße werden nur beim Schwimmen nach hinten gerichtet. Hintergliedmaße werden nicht nur als Fortbewegungswerkzeuge gebraucht, sondern auch zum Kratzen des Kopfes und des Vorderkörpers benutzt. Gang der Seelöwen ist watschelnd, doch recht schnell und gewandt. Hände und Füße sind zu Schwimmwerkzeugen umgebildet worden, trotzdem können die Tiere geschickt klettern.
- Tauchvermögen bis zu 15 Min., zu erreichende Tiefe bis 100 m.

## Verbreitungsgebiet

Nord- und Mittelamerika



## Biotop

Freiland - Pazifische Fels- und Sandküsten von Britisch-Kolumbien bis Mexiko.

Zoo - Meist betonierte und mit Schutzanstrich versehene oder geflieste, 1 bis 2 m tiefe, große Becken mit Grundablass, breitem Überlauf und angeschlossener Unterkunft. Becken halbrund und mehrseitig einsehbar. Art und Höhe der Beckenbegrenzung vom Sprung- und Klimmvermögen abhängig, für Kalifornische Seelöwen nicht unter 1,50 m von Wasseroberfläche bis Gitteroberkante. Beckenumfassungsmauer mit aufgesetztem, zumindest im Oberteil schräg nach innen gerichtetem Stahldrahtgitter. Breiter Überlauf, damit schnell verderbliche, schwimmende Futterreste, Laub und dünner Fettfilm, der sich auf der Wasseroberfläche bildet, wenn Fett bei der Fütterung oder unverdaute Fettreste aus dem ins Wasser abgegebenen Kot frei werden, abfließen können. Ideale Verbindung von gitterfreier Einsicht und höchstmöglicher Überlauffläche sind Becken, deren Umfassungsmauer nicht höher als der Wasserspiegel ist und die von einem etwa 1 bis 1,50 m tiefen, mit zahlreichen Schleusen versehenem, 1,50 bis 2 m breiten Trockengraben umgeben sind. Höhe der Außenmauer von der Grabensohle bis zur Maueroberkante 1,80 bis 2 m. Landabteil klein, überwiegend betonierte, muss aber allen Tieren genügend Liegefläche und Individualabstand gewähren. Atemlochähnlicher Ausstieg vorhanden, außerdem dem Becken zugewandte schräge Rutschflächen und plateauartig erhöhte Sprungplätze. Unterkünfte im Anschluss an das Landabteil mit Absperrkäfigen. Bodenbelag glatter Beton mit hölzernen Liegerosten. Keine Einstreu.

## Nahrung

Freiland - Kleinfische, Lachse, Tintenfische, Krebse.

Zoo - Seefische, besonders mittelfette Heringe und Makrelen, seltener Dorsch und andere Speisefische. Diese stammen aus den Gewässern um Grönland, Wassertemperatur + 4°C, Fisch ist nicht so krankheitsanfällig wie der aus der Nordsee, wird im Zoo bei - 40°C gelagert, Vorrat reicht für 1/4 Jahr. Süßwasserfische sollten nicht gegeben werden, da deren Gräten schlecht oder nicht verdaut werden. Zusätzlich Salztabletten und Vitaminpellets. Die Tagesration variiert nach Jahreszeit und ist für ♂♂ und ♀♀ unterschiedlich hoch: (♂♂ (Sommer) = 7,5 bis 10 kg / ♀♀ (Sommer) = 5 kg, ♂♂ (Winter) = 10 bis 12 kg / ♀♀ (Winter) = 6 kg. Meist tiefgefrorener Fisch, der in kaltem Wasser langsam aufgetaut wird. Größere Fische (Dorsch) entgräten, spitze, dornige Flossen (Rückenflossen!) entfernen. Auf einwandfreie Qualität der Fische achten. Möglichst aus der Hand füttern, damit wenige Fische ins Becken gelangen, dort verdorben aufgenommen werden können. Bei Handfütterung erhält außerdem jedes Tier die zugemessene Ration, Medikamente und zusätzliche Vitamine können leichter verabreicht werden. Bei den Seelöwen wird die Fütterung oft mit Dressuren verbunden, um den Besuchern Beweglichkeit, Sprungvermögen, Fangsicherheit und Menschenvertrautheit zu demonstrieren. Die Nahrungsaufnahme erfolgt während des Fellwechsels nicht regelmäßig. Die Tiere gehen in dieser Zeit nicht oder nur widerwillig ins Wasser (Mai/Juni).

## **Jungtiere**

- Tragzeit 342 bis 365 Tage
- ein Jungtier, selten Zwillinge
- Geburtsgewicht 6 kg
- Länge bei der Geburt 60 bis 75 cm
- Nestflüchter
- Säugezeit 6 bis 8 Monate
- Neugeborene Seelöwen tragen ein dichtes, weichwolliges Geburtsfell.
- Jungrobben mit Geburtsfell können meist nicht schwimmen, ertrinken in tiefem Wasser. Schwimmen erlernen sie meist zwischen der 2. und 8. Woche.
- Robbenmilch ist außerordentlich nährstoffreich, enthält viel Fett und Eiweiß. Deshalb haben Jungrobben nach dem Fellwechsel genügend Reserven, um nach Ende der Säugezeit so lange zu fasten, bis sie ohne Hilfe der Mutter selbst erlernt haben, Beute zu ergreifen. Seelöwenmütter zeigen ihren Jungen nicht den Beutefang.
- Geschlechtsreife mit 4 Jahren, ♂♂ meist erst mit 4-5 Jahren (voll erwachsen mit 5 – 8 Jahren)

## **Verhaltensweisen**

- Tagaktive Tiere, halten sich fast immer in der Nähe des Landes auf.
- Gesellig in großen gemischtgeschlechtigen Herden oder Junggesellentrupps.
- Relativ ortstreu, zur Fortpflanzungszeit regelmäßig auf bestimmten Wurfplätzen, bleiben dort auch lange zusammen. -
- Heftige Kämpfe zwischen ♂♂ um Harems von 5 bis 25 ♀♀ . ♀♀ werden kaum ruppig behandelt, meist unter lautem, brüllendem Bellen bei Entfernung vom Haremsterritorium zurückgetrieben. ♂♂ fasten während der Fortpflanzungszeit, bleiben aber stets in nächster Nähe des Wassers, baden zur Abkühlung viel, flüchten bei Gefahr ins Wasser und verteidigen Junge nicht. Kolonien der Kalifornischen Seelöwen lockerer, verstreuter als bei übrigen Arten.
- Tiere paaren sich im Wasser und auf dem Land kurz nach der Geburt der Jungen.
- Keine andere Robbenart ist in Zoologischen Gärten so häufig wie der Kalifornische Seelöwe. Seine geistige Regsamkeit und körperliche Gewandtheit machen ihn zu einem der anziehendsten Zootiere.

## **Besondere Hinweise**

Seelöwen sind einige der wenigen Robbenarten, die sich im Zoo gut halten. Auch ihre Eingewöhnung bereitet keine großen Schwierigkeiten. Ihre Zucht und Aufzucht ist bereits des öfteren gelungen, in Zoos des Binnenlandes ebenso wie in Tiergärten an der Küste.

**Bearbeitung: Christine Vogel**